(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 237 — Mittwoch, den 10. Oktober — 1900

Politische Tagesschau.

— Wichtige Entscheidungen in Bezug auf die Vorbereitung der gesetzgeberischen Arbeiten für den Bundesrath im Reichstag sind nach einem Berliner Montagsblatt in den allernächsten Tagen zu erwarten. In erster Reihe gelte dies von der Revision des Zolltarifs, da endlich Beschluß gefaßt werden muß, ob es bei dem Generaltarif, wie 1879, verbleiben, oder zu dem französischen System des Maximal- und Minimaltarifs übergegangen werden soll. Eine Conferenz, die am Sonnabend voriger Woche im Reichsamt des Innern stattgefunden hat und an welcher die maßgebenden Ressortchefs des Reiches und Preußens theilnahmen, dürfte sich mit dieser wichtigen Frage befaßt haben. Auch andere wichtige Entscheidungen, die die allgemeine Politik betreffen, stehen nach demselben Blatte bevor. Der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums v. Miquel hat sich am Sonntag nach Hubertusstock zum Kaiser begeben, offenbar um dem Monarchen über die einzubringenden Gesetzentwürfe Vortrag zu halten. Die „B. M. Ztg." bezeichnet es als wahrscheinlich, daß der Vortrag des Ministers namentlich der allgemeinen Finanzlage des Reiches und den Plänen wegen der künftigen Deckung der Geldbedürfnisse des Reiches gegolten hat.

— Die Kanalvorlage soll dem preußischen Landtage gleich nach dessen Zusammentritt im Januar k. J. unterbreitet werden, so wurde den „Münchener N. N." zufolge in der jüngsten Sitzung des Centralvereins für deutsche Fluß- und Canalschifffahrt von maßgebender Stelle mitgetheilt. Abwarten! Die Kanalvorlage ist schon so oft angekündigt worden, daß man nachgerade gegenüber Angaben um ihre Einbringung mißtrauisch geworden ist. Kommt die Vorlage nicht gleich zu Beginn der Session, sondern wird sie erst auf die lange Bank geschoben, dann dürfte sie wieder wie mit der vergangenen Tagung ganz und gar ausbleiben.

— Amtlicher Nachweisung zufolge sind in den deutschen Münzstätten während des Monats September für 4 871 340 Mark Doppelkronen und zwar sämmtlich auf Privatrechnung, für 1 311 310 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 705 726 Mark Zweimarkstücke, für 1 132 521 Mark Einmarkstücke, für 263 890,60 Mark Zehnpfennigstücke, für 19 727,55 Mark Fünfpfennigstücke und für 104 699,32 Mark Einpfennigstücke ausgeprägt.

— Die Abschaffung des deutschen Unterrichts an den italienischen Lyceen hat in ganz Italien große Mißstimmung hervorgerufen, zumal der Unterricht an den gen. Lehranstalten von den besten Erfolgen begleitet war, und die Kenntniß des Deutschen vielen Italienern unentbehrlich ist. Es ist auch in der That nicht erfindlich, aus welchem Grunde die Abschaffung verfügt wurde. Die engen politischen- und Handelsbeziehungen beider Länder erheischen den Unterricht im Deutschen durchaus. Möglicherweise wird die betr. Verfügung infolge des im ganzen Lande laut gewordenen Protestes wieder aufgehoben; es wäre aber interessant zu erfahren, auf wessen Betreiben die Verordnung erlassen wurde.

— Bei der gegenwärtigen Sachlage in Kamerun ist die amtliche Mittheilung, von hohem Interesse, daß auf dem Gebiete der Süd-kamerun-Gesellschaft Kämpfe der Schutztruppe mit Eingeborenen stattgefunden haben. Bisher lauteten die Berichte dahin, daß im Sangagebiet die Bevölkerung äußerst dünn sei, man mußte zur Bebauung der Station Kouleute herbeiholen. Jetzt sind nun schon Kämpfe mit den Stämmen im Innern entstanden, auch dort kann eine Vermehrung der Mannschaften erforderlich werden.

— Aus Rom wird gemeldet, daß während des Einzugs des Papstes in Sankt Peter am Sonntag wieder Szenen stattfanden, die auf die deutschen Pilger einen seltsamen Eindruck machten. Wie üblich erscholl der italienische Ruf: „Eviva il Papa Re" (Hoch der Papstkönig!) Darauf ertönte aus verschiedenen Gruppen junger Liberaler die gellende Antwort: „Eviva Roma intangibile!" Ein Pilger versicherte dem Berichterstatter des „Berl. Tg.", er habe geglaubt, in einer Volksversammlung, nicht aber im Petersdome zu sein.

— In Jerusalem wurde soeben in Gegenwart deutscher Pilger der Grundstein zur Marienkirche auf dem Berge Sion (Dormition) gelegt. Der deutsche Konsul wohnte der Feier als Vertreter des Kaisers bei. Abt Benzler aus Maria Laach, Vertreter des Deutschen Vereins vom heiligen Lande, hielt die Weihrede, in welcher er dem deutschen Kaiser für die Schenkung der Dormition und allen Wohlthätern des neuen Gotteshauses herzlichen Dank abstattete.

— Wie eine glänzende Conjunctur aussieht, überschreibt die „W. a. M." eine Veröffentlichung, in der sie ein Schreiben des Hasper Eisen- und Stahlwerks an die Abnehmer des Werkes mittheilt: Auf Ihren Walzdrahtabschluß vom . . über . . Tonnen haben Sie bislang erst ein Quantum von circa . . Tonnen abgenommen, während Sie gemäß Vereinbarung das ganze Quantum von . . Tonnen abzunehmen hatten. Sie sind somit mit einem Posten von . . Tonnen im Rückstande, und wir sehen uns zu unserm Bedauern genöthigt, Sie wegen nicht erfolgter Abnahme dieser Menge hiermit in Verzug zu setzen. Sollten wir bis zum 10. Oktober d. Js. nicht im Besitze Ihrer Verfügungen in Höhe des zurückgebliebenen Quantums sein, so würden wir mit Bezugnahme auf § 375 des Handelsgesetzbuchs, den Walzdraht sofort für Sie fertigstellen und an Ihre Adresse zum Versand gelangen lassen. Es thut uns außerordentlich leid, Ihnen gegenüber in dieser Weise vorgehen zu müssen, wir werden aber dazu gezwungen, durch die Maßnahmen unserer Roheisenlieferanten, die, ohne auf die veränderte Grundlage Rücksicht zu nehmen, von uns in schönster Form Abnahme der fälligwerdenden Quantitäten Roheisen verlangen und sich nicht einmal scheuen, sogar gerichtlichen Zwang anzuwenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1900.

— Vom Aufenthalt des Kaiserpaares in Hubertusstock wird mitgetheilt, daß die Umgebung des Jagdschlosses in der Schorfhaide auf eine weite Entfernung durch eine starke Postenkette für den öffentlichen Verkehr völlig abgesperrt ist. Am Sonntag und Montag hörte der Kaiser verschiedene Vorträge. Die Abreise der Majestäten erfolgt Montag Abend.

— Ein Handschreiben des Kaisers ist dem König Viktor Emanuel III. von Italien überreicht worden. Das kaiserliche Schreiben stellt die Antwort auf die Mittheilung von der Thronbesteigung des Königs dar.

— Großherzog Carl Alexander von Weimar hat auf die vielen Beweise der Theilnahme anläßlich des Todes seines Enkels eine Dankkundgebung veröffentlichen lassen. Der greise Fürst hofft, mit Gottes Hilfe sich auch von dieser letzten Heimsuchung wieder aufzurichten an der rastlosen Arbeit für das Wohl des Landes.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing Montag Mittag den Besuch des rumänischen Ministers des Aeußern, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufhält.

— Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel, welcher für einen Tag nach Hannover gereist war, ist heute nach Berlin zurückgekehrt. Daraus ist wohl die unrichtige Meldung entstanden, daß der Finanzminister sich nach Hubertusstock zum Vortrage bei dem Kaiser begeben habe.

— Der vortragende Rath im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten, Geheime Medizinal-Professor Dr. Kirchner wird behufs Unterweisung auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege für die Kandidaten des höheren Lehramts, die den Seminaranstalten in Berlin angehören oder an dortigen höheren Lehranstalten ihr Probejahr ableisten, sowie für die Lehrer an den höheren Unterrchthanstalten in Berlin und in den Vororten vom Mittwoch, den 7. November d. Js. ab allwöchentlich in der Aula des Königlichen Französischen Gymnasiums (NW., Dorotheenstraße 41) Vorträge halten.

— Der vom Bundesrathe in der ersten Plenarsitzung nach Wiederaufnahme der Arbeiten den Ausschüssen überwiesene Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung ist durch die letzten Unfallversicherungsnovellen veranlaßt, in welchen bekanntlich die territorialen Schiedsgerichte für die Invaliditätsversicherung mit den entsprechenden Funktionen für die Unfallversicherung betraut sind. Dieser Theil des neuen Gesetzes ist indessen bisher noch nicht in Kraft gesetzt, der Termin dafür wird erst durch eine Kaiserliche Verordnung bestimmt werden. Dies kann erst erfolgen, wenn sämmtliche Vorarbeiten, darunter auch die Feststellung einer neuen Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten, wie sie sich nunmehr neu gestalten sollen, erledigt sein werden. Bis dahin behält es natürlich bei der bisherigen Verordnung über das Verfahren vor den Schiedsgerichten für Unfallversicherung, die am 2. November 1885 für das erste Gesetz erlassen wurde, sein Bewenden.

— Angesichts der Kohlennoth wendet die preußische Regierung den Hochmooren im Nordwesten Hannovers ein lebhaftes Interesse zu. Es ist das Anlegen geeigneter Transportwege ins Auge gefaßt. Die Polen antworten auf die neue deutsche Ostmarkenpolitik mit einem Zusammenschluß ihrerseits. Polnische Handwerker und Gewerbetreibende beschlossen die Bildung einer Genossenschaft zu gemeinsamen Kohlenbezügen und die Organisation eines wirthschaftlichen Zusammenschlusses gegen die Deutschen.

— Ueber die nationale Bedeutung der Börse hat der Reichstagsabgeordnete und Direktor der deutschen Bank Dr v. Siemens in der „Nat. Ztg. einen Aufsatz veröffentlicht, in dem es u. a. folgendermaßen heißt: Die in dem Kampf gegen die Börse zur Entscheidung stehende Frage ist die, ob die Vermehrung des mobilen Vermögens in seinem Verhältniß zum immobilen einen Fortschritt bedeutet oder dessen Gegentheil. Das mobile

---

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Aline war in ihr Zimmer geeilt, eine Beute der wiederstreitendsten Gefühle.

Also das war die Art, wie Oran Delaney ihren bittenden Brief beantwortete. Keine Zeile, kein Wort, nur Gold hatte er ihr zugeworfen, als ob Gold ein Ersatz sei für alles, was sie eingebüßt hatte. Sie ließ sich auf einen Stuhl fallen und begrub ihr Gesicht in die Hände. Unterdrücktes Schluchzen machte ihren Körper erbeben und die hellen Thränen tröpfelten zwischen ihren Fingern hernieder.

Sie fühlte einen glühenden Haß gegen Oran Delaney. Er war grausam und herzlos. Was lag ihr an seinem Gelde. Konnte sie sich damit ihren makellosen Namen zurückkaufen? Hatte er sie nicht schon schwer genug geschädigt, mußte er sein Werk noch damit krönen, daß er ihr verächtlich schnödes Geld bot, um die Wunde zu heilen, die er ihr geschlagen? Mehr als ihr eigenes Leid betrübte Alinen auch noch, daß ihre Familie unter der Schande leiden mußte, welche sie durch ihre Thorheit über sich gebracht.

Dank der Indiskretion Mr. Linton's, des Banquier, war die Neuigkeit von der bedeutenden Geldsumme, welche man Aline angeboten und die sie zurückgewiesen, bald in der Stadt verbreitet, und dieselbe lieferte der Klatschsucht wieder ein ergiebiges Feld. Jedermann hielt es für erwiesen, daß sie schuldig sei; denn wie sollte sonst sich Jemand finden, der zehntausend Dollars hingab, wenn nicht ein großes Unrecht wieder gut zu machen gewesen wäre.

Aline blieb von diesen Redereien unberührt, sie drangen nicht bis zu ihr. Ein Tag schlich für sie dahin wie der andere und eine theilnahmlose Ruhe hatte sich ihrer bemächtigt.

Nach einer schlaflosen Nacht hatte sie sich eines Morgens erhoben. Sie zog den Vorhang vom Fenster zurück und blickte hinaus nach dem trüben Morgenhimmel, der sich kalt und feucht über das Land ausbreitete. Er war grau und sonnenlos wie ihr Leben, dachte sie, und wendete müde das Auge ab.

Da fiel ihr Blick auf ein Stück Papier, das draußen auf dem schmalen Fensterbrett lag, ein Kieselstein war darauf gelegt, um es dort festzuhalten, und die Aufschrift, von fester, männlicher Hand geschrieben, war an sie gerichtet. Ihr Herz pochte laut als sie das Fenster öffnete und das Papier ergriff.

„Endlich," sagte sie, als sie das Schreiben hastig entfaltete und mit gierigen Augen die Zeilen überflog. Es waren nur wenige Zeilen, kurz und entschieden, wie der Schreiber derselben.

„Aline, Sie wiesen das Geld zurück, weil Sie erriethen, daß ich es Ihnen gesandt," lautete der Brief. „Um Gottes willen, Kind, nehmen Sie es an als die Gabe eines Herzens, das über das Unrecht, welches es Ihnen zugefügt, blutet, das Ihnen aber keine andere Entschädigung bieten kann, als schnödes Geld. Möge Ihr Vater das Geld nehmen und Ihnen allen ein neues Heim gründen, weit genug von hier entfernt, daß die unverdienten Verfolgungen Sie nicht erreichen und Sie Ihr Leben genießen können. Nehmen Sie das Geld, es gehört Ihnen von Rechtswegen. Ich würde es Ihnen nie verzeihen, wenn Sie in Ihrem Eigensinn darauf beharrten, es auszuschlagen. D."

Zweimal noch überlaß sie langsam den kurzen Brief; aber dessen Inhalt erfüllte sie mit Zorn und Verachtung gegen den Mann, der feige einem schwachen Mädchen solche Leiden bereiten konnte, um sein so eifersüchtig gehütetes Geheimniß nicht preiszugeben. Wie finster und drohend erschienen nicht die grauen Mauern von Delaney Hause in dem trüben kalten Lichte. So lange sie sich erinnern konnte, war es für sie eine Unterhaltung gewesen, das geheimnißvolle Herrenhaus zu beobachten. Sie hatte jeden Abend zugesehen, wie die untergehende Sonne dessen Fenster glänzend beleuchtet; sie hatte den herrlichen Garten mit Entzücken beobachtet, und mit mädchenhafter Neugierde sich den Kopf darüber zerbrochen, was Oran Delaney wohl dazu bewegen könne, sich von aller Welt zurückziehen und sich in das geheimnißvolle Haus einzuschließen, das er nur höchst selten verließ. Es war nicht immer so gewesen. Vor 10 Jahren war Oran Delaney nach Europa gegangen, und ehe die Rodney's ihren Wohnsitz in Chester aufgeschlagen hatten, war er freundlich, lebhaft und gesellig gewesen. Wenn er in den Ferien von der Hochschule nach Hause gekommen, hatte er an allen geselligen Vergnügungen der besten Kreise der Stadt sich betheiligt und war überall stets ein gerngesehener Gast gewesen. Nach dem Tode seines Vaters hatte er das alte Herrenhaus geschlossen und sich auf Reisen begeben. Er war mehrere Jahre abwesend geblieben, und als er heimkehrte, war er ein anderer Mann geworden. Er suchte keine Gesellschaft mehr auf, er empfing weder Besuche, er lud niemand zu sich ein, noch nahm er eine Einladung an. Es schien, als sei er ein Menschenfeind geworden, der nur auf sich beschränkt in dem großen Hause seiner Vorfahren lebte, deren Geister dasselbe heimsuchten; denn so erklärten sich die Einwohner von Chester die sonderbaren Töne, welche zuweilen daraus hervordringen und von Vorübergehenden gehört sein sollten. Alle diese Erzählungen hatten in Aline eine rege Theilnahme erweckt, aber sie hatte sich wenig träumen lassen, in wie naher Beziehung sie einst selbst zu Delaney Hause und seinen seltsamen Bewohnern treten würde.

Sie hielt das Schreiben in den Händen und sah träumerisch nach Delaney House hinüber, mit Schaudern an jenes unheimliche Wesen denkend, welches seine Mauern bargen, und sich der langen Tagen erinnernd, die sie dort auf dem Krankenbett zugebracht hatte.

„Er glaubt, Geld könne alles ausgleichen, was ich gelitten und noch leide!" seufzte sie mit bitterer Ironie.

Plötzlich öffnete sich die Thür des Herrenhauses, und Mr. Delaney trat, seine Cigarre rauchend, in den Garten.

Es war das erste Mal seit ihrer Rückkehr, daß Aline am Fenster sichtbar war. Gewöhnlich war sie, sobald er erschienen, schnell zurückgesprungen.

Aber diesmal blieb sie stehen, das Papier in der Hand und den Blick fest auf Delaney's nachdenkliches, schönes Gesicht geheftet. Er gewahrte sie nicht sogleich, aber die zornige Gluth ihres Blickes schien ihn unbewußt anzuziehen. Er erhob das Auge und erblickte sie.

Selbst auf die Entfernung hin, welche ihn von ihr trennte, konnte er das zornige Blitzen ihrer Augen wahrnehmen.

Während er mit seinen dunklen, seelenvollen Augen, in denen sich die stumme Bitte um Verzeihung spiegelte, zu ihr aufsah, riß sie seinen Brief in Stücke, welche langsam auf den Weg hinabflatterten.

Es war ihre einzige Antwort. Und als der letzte Papierschnitzel ihren Fingern entfallen war, wendete sie sich verächtlich ab und trat vom Fenster zurück. (Fortsetzung folgt)

Vermögen steht im ausgesprochenen Gegensatz zum immobilen; es ist leichter theilbar und leichter concentirbar, leichter erlangbar und leichter verlierbar und spornt zu größerer Thätigkeit an. Ohne genügenden Vorrath an mobilem Capital und ohne seine freie Wirksamkeit ist eine weitere Ausdehnung der nationalen Interessen, eine expansive Weltpolitik unmöglich.

— Verzeichniß der in fiskalischem Besitz befindlichen Brunnen. Die Beschaffung ausreichenden und guten Trink- und Gebrauchwassers hat bei der Ausführung fiskalischer Bauten auf dem platten Lande und in solchen Städten, welche nicht mit Wasserleitungen versehen waren, häufig große Schwierigkeiten und erhebliche Kosten verursacht, die nicht selten hätten vermieden wedren können, wenn verläßliche Mittheilungen über die bei Brunnenanlagen in der Umgegend gemachten Erfahrungen vorhanden gewesen wären. Die Sammlung derartiger Erfahrungen in Form einer Statistik der Brunnen erscheint deshalb sehr erwünscht; sie würde nicht nur den fiskalischen Interessen, sondern insbesondere auch dem Gemeinwohl dienen, da aus ihr werthvolle Aufschlüsse über die Untergrundverhältnisse und die Wasserführung der verschiedenen Bodenschichten genommen werden würden, welche für die Ausführung von Brunnenanlagen allgemein nutzbar gemacht werden könnten. Die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Landwirthschaft, Domänen und Forsten sowie der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten haben daher beschlossen, als Vorbereitung für eine später zu bearbeitende allgemeine Statistik der Brunnen im preußischen Staate zunächst ein Verzeichniß der im fiskalischen Besitz befindlichen Brunnen aufstellen zu lassen, mit dessen Anfertigung und Einreichtung die Regierungspräsidenten beauftragt sind. Ferner sollen hinfort und zwar beginnend mit dem Kalenderjahre 1901 alle auf Kosten des Staates oder mit staatlicher Beihülfe neu hergestellten Brunnen in ein besonders Verzeichniß aufgenommen werden, das alljährlich vorzulegen ist.

Die Unruhen in China.

Neuerdings werden wieder Besorgnisse laut, die Chinesen könnten mit ihrem Verschleppungsversuch bereits Glück gehabt haben und besäßen jetzt die Möglichkeit, ernsteren Widerstand zu leisten. Der Winter, der die Straßen unwegsam macht, kommt mit schnellen Schritten näher, und die Wochen und Monate, die man mit diplomatischen Verhandlungen zugebracht hat, sollen den Chinesen die erwünschte Gelegenheit gegeben haben, ganz gehörig zu rüsten. In Tschili selbst können die Langzöpfe natürlich unter keinen Umständen gefährlich werden. In Peking stehen deutsche und engliche Truppen, ganz abgesehen von den Schutzwachen aller übrigen Mächte, in ausreichender Menge, um jeden Widerstand der Langzöpfe unschwer niederzudrücken. In den Provinzen des ausgedehnten Reiches haben die Chinesen dagegen ziemlich freie Hand. Und da der Hof weit von Peking entfernt ist, also die höchsten Würdenträger vor der Hand nichts zu befürchten haben, so ist die Besorgniß, daß es außerhalb der großen Mauer zu blutigen Kämpfen kommen könnte, nicht von der Hand zu weisen.

Shanghaier Drahtungen zufolge sind 8000 Mann chinesischer Truppen von Norden her im Yaugstethale eingetroffen und haben sich mit den dort bereits befindlichen bewaffneten Chinesen vereinigt, um einen gemeinsamen Angriff auf Shanghai zu unternehmen. Alle fremden Truppen in der Stadt werden daher in Bereitschaft gehalten. — Unweit der Grenze des britischen Kaulung-Gebietes griffen 1000 Aufrührer den dort gelegenen Martflecken Saiwan an, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Noch bedenklicher erscheint eine Londoner Meldung, der zufolge eine deutsche Truppenabtheilung südlich von Tientsin eine Niederlage erlitt. Sie stieß mit 8000 Chinesen, angeblich Boxern, zusammen, und war gezwungen, auf Tientsin zurückzugehen. Verluste haben die Deutschen bei diesem Ueberfall nicht gehabt, wenigstens sagt die Londoner Meldung davon nichts, behauptet dagegen, es sei Grund zu dem Verdacht vorhanden, daß die 8000 keine Boxer, sondern Li-Hung-Tschangs Veteranen-Truppen waren, die Befehl hatten, in der Nähe Tientsins zu warten, mit Rücksicht auf etwaige ihrem Herrn bei seiner Reise nach Peking bereitete Hindernisse. Da Li-Hung-Tschang derartige Hindernisse nicht zu befürchten hat, da er unter dem Geleit russischer Truppen die Reise nach Peking unternahm, so bedarf der Vorgang, der sich am 5. Oktober südlich von Tientsin abspielte, noch gründliche Aufklärung.

Hoffentlich bestätigt sich aber die ganze Meldung nicht, sondern rührt lediglich aus einem Mißverständniß her, das durch ein erheblich weniger bedenkliches Vorkommniß entstanden sein könnte. Untem 6. Oktober wird nämlich aus Tientsin gemeldet, daß eine deutsche Truppenabtheilung von 500 Mann mit 5 Geschützen, die behufs Requisition von Wagen und Maulthieren für die Expedition nach Paotingfu abgesandt war, nach viertägiger Abwesenheit zurückkehrt. Die Kolonne war 7 Meilen über Tsinghaihsien hinausgekommen und hatte viele Boxer gesehen. Zwei Mann, die vom Lager abgeirrt waren, wurden schwer verwundet, ein japanischer Kuli wurde in Stücke gehauen. Demnach kann also von einer Niederlage deutscher Truppen überhaupt keine Rede sein, wenngleich der Vorgang die ernste Mahnung zur Wachsamkeit und Kampfbereitschaft an die Verbündeten enthält.

Die Chinesen rühren sich wieder allenthalben und da sie sich trotz ihrer jüngsten Verluste noch im Besitze von etwa 700 Kanonen und einer ungeheuren Menge von Munition befinden, so sind sie ernst genug zu nehmen und für die Zurückziehung von Truppen aus Peking fällt auch der schwächste Schimmer eines triftigen Grundes weg. Gleichwohl wetteifern Rußland, Frankreich, Amerika und Japan ihre Truppen möglichst schnell aus der Hauptstadt zurückzuziehen. Der Dolmetscher an der deutschen Botschaft in Peking, der verwundet gewesen, jetzt aber vollständig wiederhergestellte Herr Cordes, hat ermittelt, daß in einem Buddahtempel in Peking selbst ein großer Waffenvorrath von den Langzöpfen verborgen gehalten wurde. Der Fund wurde sofort beschlagnahmt und die deutschen Truppen in Peking sind um eine Anzahl Kanonen, viel Gewehre und Munition reicher.

Hoffentlich befindet sich der Generalfeldmarschall Graf Waldersee jetzt bereits in Peking und lehrt die falsche Gesellschaft ganz gehörig mores. Noth thut's. Prinz Tuan und die andern wegen ihrer Fremdenfeindschaft der äußeren Form nach degradirten Beamten spielen jetzt am Kaiserhofe in Signanfu die Hauptrolle. Sie haben, wie verlautet, die Edikte, durch die sie degradirt worden, selbst abgefaßt, desgleichen auch ihre eigene Bestrafung festgesetzt. Mit einer derartigen Sühne können sich aber auch die nachgiebigsten Mächte nicht befriedigt erklären. Als Nachfolger der Degradirten werden nur Persönlichkeiten von notarischer Fremdenfeindlichkeit ernannt. Da wäre es wirklich wünschenswerth, daß sich eine Shanghaier Meldung bestätigte, nach der Vorbereitungen zur eventuellen Gefangennahme des Hofes durch das britische Kanonenboot „Woodcock" getroffen worden sind.

Der Kapitänleutnant Hechl hat das Commando des großen Kreuzers „Hertha" übernommen, der bisherige Commandant Kapitän v. Usedom ist zum Stabe des Grafen Waldersee getreten.

Die Londoner Blätter krakehlen wieder einmal und behaupten, England habe allein Anspruch auf das Yangtsethal, Deutschland habe dort nichts zu suchen; dem gegenüber erklärt die Münchener „Allg. Ztg." augenscheinlich im höheren Auftrage, daß Deutschland die wirthschaftliche Alleinherrschaft irgend einer Macht in dem genannten Gebiete zu verhüten ein Interesse habe. Selbstverständlich! — Londoner Blätter, denen in dieser Beziehung allerdings garnicht zu trauen ist, erklären des Weiteren, Li-Hung-Tschang habe versprochen, China werde die Mandschurei an Rußland abtreten, falls letzteres seine Truppen zurückzieht und die Mächte zur Aufnahme von Friedensverhandlungen veranlaßt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen scheinen nachzugeben und ordnungsmäßige Verhandlungen in dem neu zu wählenden Reichsrathe zulassen zu wollen. Manche leitenden tschechischen Politiker treten nach einer Meldung der „Voss. Ztg." vorsichtig und allmählich einen Rückzug von der Obstruktionspolitik an und suchen damit eine Annäherung an die anderen Parteien der früheren Rechten anzubahnen. Verschiedene tschechische Provinzialblätter treten für eine Politik der freien Hand ein und lehnen sich dagegen auf, daß man die Candidaten für die Obstruction verpflichte. Das wäre ja eine höchst erfreuliche Wendung zum Besseren.

Frankreich. Der Kriegsminister André setzt seine Bemühungen das Heer zu demokratisiren fort. Er hat einen Erlaß vorbereitet, der auch die Unteroffiziere von der Verpflichtung entbindet, im Falle der Verheirathung den Besitz von 5000 Franks nachzuweisen. Für die Verheirathung von Offizieren ist ein bezüglicher Erlaß schon vor mehreren Tagen ergangen. Freistellen auf der Militärschule in St. Cyr sollen hinfort nur noch Zöglinge erhalten, die aus Staatsschulen hervorgegangen sind. — Die Wiederaufnahme der Dreyfussache wird jetzt auch von dem Doyen der Universität Bordeaux Paul Hopfer und zwar für die allernächste Zeit angekündigt. — Präsident Loubet hat eine Million Franks geerbt, die jedoch nach den Bestimmungen das Erblassers, der Loubets befreundeten Senators Perret, nur den Kindern des gegenwärtigen Präsidenten zu Gute kommt. Die Angaben nationalistischer Blätter von einem Konflikt zwischen dem Kriegsminister André und dem Generalissimus der Armee, General Brugére ist aus der Luft gegriffen. Brugére hat seine Demission nicht gegeben, wodurch sich alle an diese Angabe geknüpften Folgerungen erlediger.

England und Transvaal. England leugnet officiell bekanntlich hartnäckig, daß es mit dem südafrikanischen Kriege Eroberungsabsichten verfolgt habe. Da sein Leugnen ohne überzeugende Kraft bleibt, so sucht es die Buren als eine minderwerthige Race, als Leute ohne Ehre und Sitte darzustellen. Von Beginn des Krieges an haben die Engländer Großes in diesen häßlichen Verleumdungsversuchen geleistet, die sie bis auf den heutigen Tag noch nicht lassen. Fast unlängst brachten Londoner Blätter lange Berichte über eine ganz menschenunwürdige Verpflegung der in Buren-Gefangenschaft gerathenen Engländer. Und nun höre man, was diesen Gefangenen trotz der Kriegsunruhen an Lebensmitteln geliefert wurde. Ein objectiver Bericht darüber besagt, die Speise war einfach, aber reichlich. Maismehl nach Belieben, dazu zwei Pfund Brod auf den Tag, 4 Tage in der Woche gab es je ein Pfund Fleisch auf den Mann. Dazu gab es öfters Mehl und Gemüse; Kaffee und Zucker erhielten die Gefangenen, so lange die Buren selbst diese Genußmittel besaßen, gelegentlich gab es auch Thee. Ein englischer Soldat erklärte auch: Unter den Umständen kann man nicht viel klagen. Der „Fraß" ist nicht sehr einladend, aber es ist genug für uns und jedenfalls viel mehr, als eine große Anzahl unserer Leute für lange Zeit bekommen haben, ehe sie in die Gefangenschaft geriethen, nämlich einige Bisquits auf den Tag und einen Trunk schmutzigen Wassers. Zwischen der Verpflegung der britischen Soldaten in der Front und in der Gefangenschaft hat also wohl ein großer Unterschied bestanden, aber ein Vergleich fiel nicht zu Gunsten der britischen Heeresleitung aus. — Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegt die Nachricht vor, daß General Buller bis in den nordöstlichsten Zipfel Transvaals vorgedrungen ist. Da stehen allerdings auch keine Feinde, so daß Buller nichts zu riskiren hatte. Im Oranjefreistaat und in Natal kämpfen die Buren.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 8. Oktober. Der verstorbene Vater des Käthners Stephan Thielmann in Cieszyn hat vor langen Jahren seinen deutschen Familiennamen in Tylmanowski umgewandelt und diesen polnischen Namen auf seine Kinder übergehen lassen. Jetzt hat T. sich die Wiederverleihung der deutschen Namens erbeten, um in einer Erbschaftsangelegenheit seine Ansprüche geltend machen zu können.

* **Mewe,** 8 Oktober. Am Freitag gegen 4 Uhr Nachmittags brannte in Königswalde bei Morroschin das Gehöft des Besitzers Schwartz, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen und Scheune vollständig nieder. Beim Retten der Leiche seines vor zwei Tagen verstorbenen Kindes zog sich Schwartz so schwere Brandwunden zu, daß er besinnungslos in das Pelpliner Krankenhaus gebracht wurde. Zwei werthvolle Pferde sowie Jungvieh und sehr viel Federvieh sind mitverbrannt.

* **Danzig,** 7. Oktober. Sonnabend Vormittag fand in Gegenwart von Vertretern der hiesigen Behörden und der Presse in der Kehlkaserne auf dem Bischofsberge eine Vorführung einer neuen Rettungsanlage (System Scherrer) statt. Es waren Vertreter des kgl. Polizeipräsidiums, der Fortification, der städtischen Feuerwehr rc. zugegen. Bei der Vorrichtung handelt es sich um eine ebenso einfache wie praktische Idee. Die Rettungsfenster werden übereinanderliegend in allen Stockwerken angebracht; sie sind durch eine gemeinsame Axe mit einander verbunden und werden gleichzeitig durch Drehen einer Kurbel von irgend einem Stockwerke aus geöffnet. Sowie das Fenster in einem Winkel von 90 Grad zu der Hausfront steht, fällt von jedem Fenster eine Klappleiter selbstthätig herab, verbindet sich mit der an der Leiter des darunter befindlichen Fensters und stellt somit eine feuersichere unbewegliche Leiter an den Fenstern herunter her, die ohne Gefahr bestiegen werden kann. Das Oeffnen der Fenster kann von einem Kinde besorgt werden, da keine Kraftanstrengung dazu gehört. Von außen gewährt das Rettungsfenster den Anblick eines ganz normalen Fensters. Der Preis einer solchen Rettungsanlage beträgt pro Etage ca. 250 Mk. Die an der Besichtigung Theil nehmenden Herren waren übereinstimmend der Ansicht, daß es sich hier um eine der besten Rettungsvorrichtungen für Feuersgefahr handelt. Besonders für Kasernen, Hotels, Waarenhäuser, Theater u. dergl. wird seine Einführung die denkbar größte Sicherheitseinrichtung vorstellen.

* **Elbing,** 7. Oktober. Rentier Koch von hier, welcher sich zum Besuch im benachbarten Ellerwald aufhielt, nahm am Donnerstag die dortige Windmühle in Augenschein. Dabei muß er einen Fehltritt gethan haben, denn plötzlich stürzte er ab und starb nach wenigen Augenblicken. — Das 5-jährige Töchterchen eines Gerichtsbeamten hatte ein Zweipfennigstück verschluckt. Wo das Geldstück saß, konnte man nicht ermitteln, da das Kind weder Athem-, noch andere Beschwerden hatte. Um aber späteren bösen Folgen vorzubeugen, ließen es die Eltern von Dr. Krantz mit Röntgenstrahlen durchleuchten, und dabei wurde das Zweipfennigstück unterhalb des Kehlkopfes entdeckt. Die Lage war so günstig, daß ein sog. Münzenfänger in den Rachen des Kindes eingeführt und das Geldstück aus dem Halse entfernt werden konnte.

* **Cadinen,** 7. Oktober. An einem der Tage, als der Kaiser über Tolkemit nach Cadinen fahren sollte, wurde auf der dahin führenden Straße ein armer Stromer von einem Gendarmen gefaßt. Nach einem strengen Verhöhre gestand der vor Aufregung Zitternde, er habe in Tolkemit gebettelt und in einem Hause einen Pfennig erhalten. Doch konnte er das Haus, in dem ihm diese Spende zu Theil geworden war, nicht mehr genau angeben. Der Gendarm überlieferte den Landstreicher der Polizei in Tolkemit, die ihn vorerst in den „Thurm" in sicheren Gewahrsam brachte. Von hier sollte er am nächsten Morgen nach Elbing abgeführt werden. Da aber die Behörde in der Kaiserwoche viel zu thun hatte, mußte die Abführung auf den Nachmittag verschoben werden. Doch was geschah inzwischen? Als der Polizist nicht in der zuerst festgesetzten Zeit zur Fortschaffung des Gefangenen erschien, öffnete sein Wärter und Beköstiger, der von Hause aus der ehrsamen Zunft der Seiler angehört, den Käfig und setzte den Verhafteten in Freiheit. Daß der Staatsanwalt mit dieser Eigenmächtigkeit nicht ganz einverstanden war und unliebsame Nachforschungen anstellte, läßt sich denken.

* **Dirschau,** 7. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern früh auf dem hiesigen Bahnhofe ereignet. Der Rangirer Bielinski, welcher vier von der Rangirmaschine abgestoßene Wagen bremsen und daher den Bremsthurm besteigen wollte, faßte einen eisernen Griff der jedoch abbrach, so daß Bielinski in das Geleise herabfiel. Hierbei wurde ihm der linke Fuß überfahren.

* **Königsberg,** 6. Oktober. Bekanntlich soll der zweihundertste Jahrestag der Krönung des ersten preußischen Königs am 18. Januar 1901 in Königsberg in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, zahlreicher Fürstlichkeiten und sonstiger geladenen Gäste durch eine große Feier begangen werden. Die Hauptstätten der geplanten Festlichkeiten werden die Schloßkirche, in der sich Friedrich I. am 18. Januar 1701 und Wilhelm I. am 18. Oktober 1861 die Königskrone aufsetzten, und der über der Kirche liegende, zu allen großen Festen benutzte sogenannte „Moskowitersaal" sein. Dieser ist bei 83 m Länge, 17,9 m Breite und 6 m Höhe einer der größten Säle Deutschlands. Bei der Krönungsfeier im Jahre 1861 waren zu einem in demselben angeordneten Concerte 5000 Einladungskarten ausgegeben worden. Der Name Moskowitersaal" ist auf den Saal wahrscheinlich von einem Gemache übertragen worden, in dem die moskowitischen Gesandten aufgenommen wurden, die sich 1516 dort befanden, als der Markgraf Albrecht ein Bündniß mit dem Großfürsten Wasilij gegen den König von Polen einging.

* **Heiligenbeil,** 8. Oktober. Am Sonnabend wurde hier ein Denkmal für Kaiser Wilhelm feierlich enthüllt. Der Oberpräsident, der Landeshauptmann und andere höhere Beamte wohnten der Feier bei. Das von A. Mauthe-Berlin hergestellte Monument zeigt auf hohem Sockel aus bayerischem Granit in mehr als Lebensgröße die ernste Soldatenfigur Kaiser Wilhelm I., vom Offiziersmantel umgeben, den Helm mit Busch auf dem Haupte, die Handschuh haltende Linke an den Degenknauf gelehnt, die Rechte in der Knopfreihe der Generalsuniform. Den Sockel ziert vorne die Inschrift „Wilhelm der Große," darunter ein Medaillonbild Bismarcks.

* **Bromberg,** 7. Oktober. Heute Vormittag hat im Bartz'schen Lokale hierselbst eine Vorstandsitzung des deutschen Provinzial-Sängerbundes Bromberg stattgefunden, in welcher eine Vereinigung des Provinzial-Sängerbundes Bromberg mit dem Posener Provinzial-Sängerbunde beschlossen wurde.

* **Posen,** 7. Oktober. Die Kaiser Wilhelm Bibliothek soll eines der bedeutsamsten Kulturmittel werden, und es scheint, daß man die richtigen Wege einschlägt, dieses Ziel zu erreichen. Zunächst will man die Bibliothek weder einseitig wissenschaftlich noch einseitig volksthümlich gestalten, sondern beide Grundsätze vereinigen. Sodann aber soll die Bibliothek thunlichst mit allen Volksbibliotheken der Provinz in Leihverkehr treten. Darin erblicken wir den hauptsächlichsten Nutzen der Veranstaltung. Die neue Ostmarkenpolitik bemüht sich sehr mit Recht, den deutschen Mittelstand für die nationale Idee zu gewinnen. Sehr viel größeren Werth aber muß man darauf legen, die unteren Volksschichten für das Deutschthum zu gewinnen. Gerade auf diesem Gebiete ist am schwersten gesündigt worden und gerade hier hält es am schwersten, Erfolge zu erzielen, denn es bedarf sozialer, politischer, wirthschaftlicher Thätigkeit der Gebildeten, unermüdlicher, selbstloser, im Anfange wohl auch oft undankbarer Kleinarbeit. Wie haben die Polen die Wichtigkeit solcher Agitationsweise erfaßt und wie große Erfolge verdanken sie nicht gerade diesem System!

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 9. Oktober.

* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Hugo Hirsch in Grünberg i. Schl. ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard zugelassen. — Der Sekretär und Dolmetscher Jaworski bei dem Amtsgericht in Neuenburg ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Strafanstalts-Direktor v. Michaelis zu Graudenz ist zum 15. Oktober d. Js. an das Gefängniß zu Aachen, der Strafanstalts-Inspektor Stöving zu Cassel-Wehlheiden ist zum Strafanstalts-Vorsteher befördert und vom 15. Oktober d. Js. ab an die Strafanstalt zu Mewe versetzt worden. — Der Strafanstalts-Inspektor Müller zu Mewe ist zum 15. Oktober d. Js. an die Strafanstalt zu Ratibor versetzt worden. — Der Strafanstalts-Sekretär Thomalske zu Mewe ist zum Strafanstalts-Inspektor ernannt.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] In den Ruhestand getreten: die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Pommerening und Stempel in Bromberg, der Zugführer Gerdtel und Lokomotivführer Saager in Gnesen. Auszeichnung: Aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand wurde verliehen: Dem Oberbaurath Blank in Bromberg der Kronenorden zweiter Klasse.

§§ [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: Die Postpraktikanten Gutknecht von Elbing nach Briesen, Bähr von Thorn nach Schönsee, Behnke von Culm nach Neuenburg, Scheffler von Briesen nach Dt. Eylau, Thiedig von Thorn nach Jablonowo, Schneider von Gruczno nach Podgorz.

* [Im Handwerkerverein] hält Donnerstag den 11. Oktober 1900, Abends 8½ Uhr im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag Landtagsabgeordneter Kittler über: „Das Abgeordnetenhaus und die Erledigung seiner Geschäfte". Gäste, auch Damen, sind willkommen.

☽ [Silberne Hochzeit.] Der Tischlermeister Thober, Carlstraße wohnhaft, begeht morgen mit seiner Ehefrau seine silberne Hochzeit. Die Innungsgenossen werden ihm eine Ehrung erweisen.

† [Innungsversammlung.] Die Tischler- und Drechsler-Innung hielt gestern Nachmittag 4 Uhr auf der Herberge der Vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Es wurde ein Jungmeister uud ein von außerhalb zugezogener Meister in die Innung aufgenommen, fünf Ausgelernte freigesprochen und zwei Lehrlinge eingeschrieben. Der von der Regierung geforderte Statutenachtrag wurde, da die verlangte ¾ Zahl der Mitglieder anwesend war, angenommen und den Statnten zugefügt.

** [Die Barbier-, Friseur und Parückenmacher-Innung] hielt gestern Nachmittag in ihrem Vereinslokale bei Nicolai das Oktoberquartal ab. Schon am Vormittag 9 Uhr begann die Prüfung der Lehrlinge. Es wurden zwei Meister in die Innung aufgenommen, und zwar ein Jungmeister und ein alter, viele Jahre von Thorn abwesend gewesener, wieder aufgenommen. Acht Ausgelernte wurden freigesprochen und ihnen die Verbandspapiere vom Obermeister Arndt eingehändigt, fünf Lehrlinge neu eingeschrieben. Zu dem von der Königlichen Regierung verlangten Nachtrag zu den Innungsstatuten, betreffs des Rechts der Lehrlingsprüfung, nahm die Innung in soweit Stellung, als sie einstimmig erklärte, es bei den bisher neugeübten Recht belassen zu wollen, von welchem Beschluß der anwesende Regierungsvertreter, Herr Syndicus, Stadtrath Kelch, Notiz nahm. An der Innungsversammlung nahmen Angehörgige aus Thorn, Culm, Culmsee, Briesen, Schönsee, Strasburg, Lautenburg, Gollub, Löbau Podgorz, Theil.

Ⓢ [Die Schneider-Innung] hielt gestern Nachmittag im Thalgarten ein Vergnügen mit ihren Familien ab. Tanz war besonders im Gange, dasselbe dauerte bis nach Sonnenaufgang. Auch ein Festessen, das von dem Wirth Klatt schmackhaft bereitet war, wurde zur Stärkung eingenommen.

— [Einen Uebungsritt] nach Briesen werden eine Anzahl von Offizieren des Pionierkorps und der Festungen am 10. Oktober unternehmen.

** [Fernsprechverkehr.] Heute ist in Czerwinsk die Orts-Fernsprecheinrichtung mit Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer an derselben sind zum Sprechverkehr mit Culm, Culmsee, Danzig, Graudenz, Elbing, Marinburg, Marienwerder, Dirschau, Pr. Stargard, Riesenburg Dt. Eylau, Rosenberg, Thorn, Neustadt, Neufahrwasser, Neuteich, Pelplin, Tiegenhof, Zoppot und die anderen Orten der Provinz Westpreußen zugelassen, welche im laufenden Jahre noch an das allgemeinen Fernsprechnetz angeschlossen werden.

○ [Neue Fernsprechanstalt.] Am 3. d. Mts. ist in Pelplin eine Stadt-Fernsprecheinrichtuug mit öffentlicher Sprechstelle bei dem Postamt daselbst in Betrieb genommen worden. Die Theilnehmer an der Stadtfernsprecheinrichtung sind zugelassen zum Sprechverkehr mit Culm, Culmsee, Danzig, Dirschau, Elbing, Gollub, Graudenz, Jablonowo (Westpr.), Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Pr. Stargard, Riesenburg, Rosenberg, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Thorn, Tiegenhof, Zoppot, sowie mit den in der Umgegend von Pelplin, Dirschau und Pr. Stargard belegenen Orten. Ferner wird Pelplin demnächst auch zum Sprechverkehr mit Bischofswerder, Briesen, Christburg, Czerwinsk, Lautenburg, Mewe, Neuenburg, Neumark, Schöneck, Sobbowitz, in welchen Orten in nächster Zeit Stadtfernsprecheinrichtungen zur Eröffaung gelangen, zugelassen werden.

*** [Patent-Liste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Berlin. Patente sind ertheilt auf: eine Meßvorrichtung für gelegte oder gewickelte Stoffstücke für L. Rabow in Carthaus (Westpr.). — Gebrauchsmuster sind eingetragen: auf eine Häufelmaschine für Hackfrüchte, Getreide und dergl. mit vor dem Scharenbrett angeordnetem, in die Höhenlage durch Hebelgestänge verstellbarem Rade als Tiefenregulator für Johann Wiebe in Fürstenwerder, (Kreis Elbing).

i. [Staatliche Fortbildungsschule.] Der Herr Gewerbeinspektor hat über die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule einen sehr günstigen Bericht den höheren Instanzen einreichen können. Die Lehrlinge zeigen ein gesitteteres Betragen und entwickeln ein größeres Verständniß für den erwählten Beruf. Von der Industrie der russischen Grenzbevölkerung wird solchen Arbeitern, die diese Schulen besucht haben, ein Zuschlag von 50 Pfg. bis zu 1 Mark bewilligt, sobald sie ein Zeugniß über den Schulbesuch aufweisen können. Auch die heimischen Gewerbetreibenden sind mit Ausnahme der Fleischer und Bäcker mit den Erfolgen der Fortbildungsschule sehr zufrieden. In letzteren Gewerben wird der Schulzwang von Meistern und Lehrlingen übel empfunden. Der Gewerbeinspektor führte die Unlust der Lehrlinge auf ihre lange Beschäftigungszeit zurück, namentlich gilt dies von Bäckerlehrlingen. Durch den Schulbesuch wird diesen die Ruhezeit verkürzt und dies hat zur Folge, daß die Lehrlinge unlustig und müde zum Unterricht gehen und dort einschlafen.

† [Die Anträge], bei den Sparkassen-Hypotheken eine Zinserhöhung einzutragen, müssen, wie von amtlicher Stelle hervorgehoben wird, vom Amtsgericht oder vom Notar beglaubigt sein.

— [Gerichtsvollzieher-Bezirke.] Am 1. Oktober d. J. sind die Bestimmungen über die Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens in Kraft getreten. Danach haben die Gerichtsvollzieher ihre Thätigkeit nicht mehr wie bisher beliebig auszudehnen, sondern auf einen ihnen zugetheilten Bezirk zu beschränken. Der Bezirk des Thorner Amtsgerichts ist in fünf Gerichtsvollzieher-Bezirke eingetheilt und sind dieselben zugewiesen: Der erste Bezirk: Innere Stadt Thorn mit Stadtbahnhof dem Gerichtsvollzieher Bartel. — Der zweite Bezirk mit dem Amtsbezirk in Thorn Stadt (Fischerei, Bromberger,- Culmer-Vorstadt, Neu- und Col. Weißhof) Mocker, Ollek und Festungswerke, (Fort II, III, IIIa, IV, IVa, IVb,) dem Gerichtsvollzieher Hehse. — Der dritte Bezirk mit den Amtsbezirken: Birglau, Bösendorf, Gurske, Guttau, Lulkau, Papau, Renczkau, Rosenberg, Ollek, (Ollek Gut und Vorwerk Chorab), Tannhagen, dem Gerichtsvollzieher Klug. — Der viertr Bezirk mit den Amtsbezirken: Dybow, Grabia, Thorn Stadt (Jakobs-Vorstadt mit Weinberg und Treppofch), Leibitsch, Nessau, Ottlotschin, Podgorz, Rudak, Festungswerke (Fort I. (Buchtafort und Fort Bülow) V, Va, VI, VIa, VII, Eisenbahnfort, Grünthalbatterie dem Gerichtsvollzieher Boyke. — Der fünfte Bezirk mit den Amtsbezirken: Birkenau, Colmansfeld, (Chelmonie) Gronowo, Grünfelde, Lindenhof, Pr.-Lanke, Richnau, Rynsk, Schönsee, Neu-Schönsee, dem Gerichtsvollzieher Nitz. Vertreten werden: der Gerichtsvollzieher des Bezirks I durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks II, der Gerichtsvollzieher des Bezirks II durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks I, der Gerichtsvollzieher des Bezirks III durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks V, der Gerichtsvollzieher des Bezirks IV durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks III, der Gerichtsvollzieher des Bezirks V durch den Gerichtsvollzieher des Bezirks IV. Zustellungsaufträge, bei denen der Ort der Zustellung außerhalb des Amtsgerichtsbezirks belegen ist, sowie sämmtliche Aufträge zu Zustellungen durch Aufgabe zur Post, werden nach den Anfangsbuchstaben der Schuldner bezw. des Erstschuldners bezw. derjenigen Personen, bei welchen ein Auftrag zu erledigen ist, vertheilt. Es erhalten die Buchstaben A—D der Gerichtsvollzieher der Bezirks I, — E—J der des Bezirks II, K—N der des Bezirks III, O—T der des Bezirks IV, U—Z der des Bezirks V.

* [Handwerker-Prüfungsausschüsse.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Regierungspräsidenten ersucht, die Bildung von Prüfungsausschüssen für Gesellenprüfungen bei den Zwangsinnungen und denjenigen freien Innungen, welchen die Handwerkskammer die Berechtigung zur Vornahme von Prüfungen ertheilt hat, sogleich in die Wege zu leiten. Die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse werden von dem Vorstande der Handwerkskammer ernannt, die Beisitzer von den Innungsversammlungen gewählt.

— [Die Herabsetzung der gesetzlichen Zinsen] und damit auch der sogenannten Verzugszinsen auf 4. v. H., die durch das Bürgerliche Gesetzbuch erfolgt ist, und die Festsetzung der Verzugszinsen für beiderseitige Handelsgeschäfte auf 5 v. H., die das neue Handelsgesetzbuch vorgeschrieben hat, haben, wie das Reichsgericht in einem eine Entscheidung des Kammergerichts bestätgenden Urtheil ausgeführt hat, für das Wechselrecht insofern keine Bedeutung, als dem Kläger, der eine Wechselsumme gegen den Acceptanten einklagt, auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1900 noch Zinsen zu 6 v. H. zuzusprechen sind. Denn zufolge Art. 32 des Einführungsgesetzes zum BGB. sind die Art. 50, 51 der Wechselordnung über die Höhe der Zinsen im Fall des Regresses in Kraft geblieben, und nach Gewohnheitsrecht, das zufolge Art. 2 jenes Einf.-Ges. noch gilt, ist dieser Zinsfuß auch für die Verpflichtung des Acceptanten maßgebend.

** [Strafkammersitzung vom 8. Oktober.] Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersteren hatte sich der Arbeiter Rudolf Schroeter von hier wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Bei dem Angeklagten und dessen Ehefrau wohnte seit mehreren Jahren der Sergeant-Hoboist August Moebius zu Miethe. Zwischen den Schröter'schen Eheleuten kam es häufig zu Zwistigkeiten, die meistentheils in Thätlichkeiten übergingen. Am 21. Mai d. J. fand zwischen den Schröter'schen Eheleuten wieder einmal eine solche Skandalscene statt, in deren Verlauf die Frau Schröter eine Klopfpeitsche ergriff und ihren Mann damit mehrere Hiebe über den Kopf versetzte, sodaß er blutete. Der so mißhandelte Ehemann packte seine Ehefrau an den Haaren, riß sie zur Erde und schlug unbarmherzig auf sie ein. Die Frau Schröter schrie laut um Hilfe. Zufolge ihres Schreiens eilte Moebius in die Schröter'sche Wohnung und hielt den Ehemann von weiteren Mißhandlungen dadurch ab, daß er ihn bei Seite schob und der Frau zurief, eiligst davonzulaufen. Dies that Frau Schröter auch, während Moebius sich in sein Zimmer zurückzog. Aus Aerger hierüber ließ der Eheman Schröter Tags darauf sich ein Schriftstück anfertigen, behauptete in demselben, daß er von Moebius in dem erwähnten Vorfall auf gräßliche Weise mißhandelt worden sei und dabei auch verschiedene Verletzungen am Kopfe davongetragen habe. Er beantragte in diesem Schreiben. welches er an das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 absandte, die Bestrafung des Moebius. Die gestrige Verhandlung ergab die Anrichtigkeit der von dem Angeklagten in seiner Anzeige behaupteten Thatsachen. Er wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig wurde dem Möebius Publikationsbefugniß zugesprochen. — In der zweiten Sache betrat der Arbeitsbursche Wladislaus Bytkowski aus Culm unter der Beschuldigung der widernatürlichen Unzucht die Anklagebank, Bytkowski wurde mit 3 Tagen Gefängnißbestrafe. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Franz Skudzinski aus Neu Culmsee und hatte das Vergehen der Körperverletzung zum Gegenstande Skudzinski fing am 8 Juni d. J. im angetrunkenen Zustande zu Dreilinden mit dem Gutsarbeiter Machel Streit an und versetzte demselben bei dieser Gelegenheit mit einem Messer einen Hieb auf den Kopf. Machel blutete stark aus einer Wunde und mußte ärztliche Hilfe nachsuchen, der Gerichtshof erkannte gegen Skudzinski auf eine 9 monatliche Gefängnißstrafe. — In der vierten Sache war der Weichensteller Franz Prochnow aus Carthaus angeklagt, es versucht zu haben, mehrere Arbeiter, welche Augenzeugen einer Prügelei gewesen waren, zur Abgabe einer unrichtigen, für Prochnow günstigen Aussage zu verleiten. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten, die von der Staatsanwaltschaft selbst beantragt wurde. — Schließlich wurde gegen den Grundstücksverwalter Josef Gorecki aus Mocker wegen Diebstahls von Bohlen in 4 Fällen und wegen Bedrohung verhandelt. Gorecki wurde mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — 2 Sachen wurden vertagt.

§§ [Verhaftet] ist der Zigeuner Eduard Hermann in Lissa, welcher wie vor einigen Tagen berichtet, wegen Mordversuchs vom Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts steckbrieflich verfolgt wurde. Ueber die Verhaftung wird aus Lissa berichtet: In voriger Woche wurde eine Zigeunerfamilie, die in Katschkau 400 Mark gestohlen hatte, in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert und ihr Wagen beschlagnahmt. Am 4. d. M. erschien nun beim hiesigen Landgericht der Zigeuner Hermann, um den Wagen dieser Verhafteten zu holen; hierbei wurde er als der längst gesuchte Mörder erkannt und verhaftet.

— [Wegen Diebstahl] wurde die mit Zuchthaus vorbestrafte Auguste Schönjahn und eben erst aus dem Gefängniß entlassene Verbrecherin wieder verhaftet, da sie sich neuer Diebstähle, die sie bei ihrer Wirthin ausgeführt, schuldig gemacht hat. — Aus gleichem Grunde wurden die Arbeiter Simson und Kronflick in Haft genommen, da sie sich an fremden Gegenständen bei dem Neubau des Pfarrhauses vergriffen haben.

b [Scheu gewordene Pferde.] Heute Mittag ¾12 Uhr rasten ein paar Pferde der Domaine Wiesenthal, welche durch irgend einen Umstand scheu geworden waren, vom Hauptbahnhof kommend, über die Holzbrücke. Wenn nicht die Barriere, welche sie vollständig zersplitterten, dieselben an ein Weiterkommen verhindert hätte, wären sie unbedingt in die Weichsel gerannt. Der Kutscher ist unverletzt, wohingegen die Pferde einige Verletzungen an der Brust, durch den starken Anprall, davon trugen.

* [Polizeibericht vom 8. Oktober.] Gefunden: ein braunes Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstraße. — Ein paar braune Glaceehandschuhe in einem Geschäft zurückgelassen. Verhaftet: 4 Personen.

Aus dem Kreise Thorn, 9. Oktober. Der Knecht Bartholomäus Magdzinski in Tannhagen war am 4. Oktober auf dem Rittergute in Tannhagen damit beschäftigt, Mais auszuladen. Hierbei fiel er rücklings vom Wagen auf das Steinpflaster und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er nach 8 Stunden verstorben ist. Er war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Vermischtes.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Münch, der bekanntlich auf einen seiner Arbeiter schoß, hat sich, wie es heißt, mit einer Beschwerde über seine Verbringung ins Irrenhaus an den württembergischen Minister des Innern gewandt.

Königin Natalie von Serbien hat sich ausfragen lassen. Die Behauptung, daß sie beleidigende Postkarten an die Königin Draga geschickt habe, bezeichnete Natalie als einen niederträchtigen Racheakt „einer entlassenen Zofe." Im Uebrigen sprach die Königin von ihrem „armen Sohn Alexander," den man „auf Mondschein-Spaziergängen bethört" habe. Zum Schlusse sagte die Königin, daß sie es natürlich viel lieber gesehen hätte, wenn eine deutsche Prinzessin den serbischen Thron bestiegen hätte, als diese intrigante und engherzige Serbin. (Deutsche Prinzessinnen können andere Partien machen, Frau Königin.)

Ueber die Bedeutung Singanfuns, das nach vielen Jahrhunderten den Beherrscher Chinas wieder in seine Mauern aufnehmen soll, schreibt ein genauer Kenner, Herr v. Richthofen: Singanfu, jetzt die Hauptstadt der Provinz Schensi, war früher die Hauptstadt Chinas. Im 3. Jahrhundert v. Chc. residirte hier der Kaiser Tsin-schi-hwang-ti von der Tsin-Dynastie. Er baute die große Mauer und ließ die Bücher des Konfucius verbrennen. Sein Ruf erstreckte sich bis ins römische Reich. Daher der Name Tsinae, später „Sinae" für das ferne Volk und unser „China" und „Chinesen". Im Anfang des Mittelalters residirten hier noch die beiden Dynastien der Tang und der Sung. Infolge seiner günstigen Lage hat der Ort immer eine große Bedeutung gehabt, politisch und kommerziell. Andrerseits aber hat diese Lage die Ebene von Singanfun zum Schauplatz mächtiger Völkerbewegungen gemacht und großer politischer Stürme.

„Bei mir wird nicht gebrüsewitzelt". Diese Ueberschrift trug ein Artikel, den der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Molkenbuhr im Hamburger „Echo" veröffentlichte. Wegen der in dem Artikel enthaltenen Beleidigung eines Offiziers wurde der Verfasser vom Landgericht Hamburg zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Kindermund. Weihnachten naht und der kleine Karl im Gefühl einer nicht ganz einwandsfreien Führung sucht alle Sünden des verflossenen Jahres wieder gut zu machen, indem er an sein Abendgebet: „Ich bin klein, mein Herz ist rein, soll Niemand drinn wohnen, als der liebe Gott allein", noch stets den Herrn Jesus und das gute Christkindchen anschließt. Eines Abends, als ihm die Mutter viel von den goldenen Sternen, dem schönen Mond und den Schäfchen am Himmel erzählt hat, betet er wie alltäglich mit lauter, klarer Stimme: „soll Niemand drin wohnen, als der liebe Gott allein, und der Herr Jesus und das Christkindchen und die Sterne und die Sonne und die Engelchen" — athemlos hält er inne — als ihm aber garnichts mehr zum Aufzählen einfällt, blickt er die Mutter treuherzig an und fragt sie, die ja doch immer Rath zu schaffen weiß: „Mutter, wohnt denn nun noch einer im Himmel?"

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 8. Oktober. Im Laufe des heutigen Nachmittags sind mehrere der gestern bei dem Eisenbahnunglück von Karlsthor schwer verletzten Personen gestorben, so daß die Zahl der Todten nunmehr 7 beträgt. 36 Verwundete, darunter sehr schwer Verletzte, befinden sich noch im akademischen Krankenhaus.

Petersburg, 8. Oktober. Nach Nachrichten aus Japan verstimmte dort die Meldung von einer geplanten noch weiteren Verlegung des chinesischen Hofes ins Innere des Reiches sehr und erschütterte stark den Glauben an die Aufrichtigkeit und Nachgiebigkeit der Chinesen. Man hält unter diesen Umständen weitere Zurückziehung großer japanischer Truppentheile aus China für unthunlich.

Paris 8. Oktober. Nach eine Meldung des „Temps" aus Tientsin den 6. d. Mts., sind die Boxer noch nicht zersprengt. Sie haben auf die in Matoust postierten Truppen ein Angriff gemacht. — Eine französische und eine englische Colonne haben die Bahnstation Lu-ku-kiao besetzt.

Paris, 8. Oktober. Die Budgetkommission trat heute Nachmittag zusammen und bewilligte 1 Million 400 000 Francs zur Beschleunigung von Schiffsbauten sowie einen Zusatzkredit von 1 Million 200 000 Francs, welche durch das Steigen der Kohlenpreise erforderlich geworden ist.

Port Arthur, 5. Oktober. Alle chinesischen Schiffe befinden sich in Schanghaiwan; sie laufen nirgends hin aus und werden von den ausländischen Schiffen bewacht. Die Fahrt ist gefahrlos. Fremde Begleitschiffe werden nicht ausgeschickt.

New-York, 8. Oktober. Wie ein Telegramm aus Tientsin vom 5. d. Mts. meldet, haben die Boxer gut ausgerüstete Kanonenboote auf den Kanal gebracht, um Paotingfu zu vertheidigen, wohin Montag die Expedition abgeht. Chinesische Handelsleute sagen, Paotingfu sei thatsächlich verlassen, da die Bewohner von dem beabsichtigten Anriff gehört hätten.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Oktober um 7 Uhr Morgens: — 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 10. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein angenehme Temperatur, Neigung zu Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 27 Minuten, Untergang 5 Uhr 38 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 52 Minuten Nachmittags Untergang 7 Uhr 33 Minuten Vorm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 10.	8. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,40
Warschau 8 Tage	—,—	216,16
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,50
Preußische Konsols 3%	85,50	85,40
Preußische Konsols 3½%	94,20	93,80
Preußische Konsols 3½% abg.	93,75	93 60
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,40	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	93,90	93,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	81,20	81,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	90,25	90,20
Posener Pfandbriefe 3½%	90,70	90,70
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,70
Polnische Pfandbriefe 4½%	95,00	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,25	25,40
Italienische Rente 4%	94,10	94,00
Rumänische Rente von 1894 4%	73,90	73,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	169,70	171,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	225,75	225,00
Harpener Bergwerks-Aktien	175 10	178,50
Laurahütte-Aktien	191,10	-,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119,25	119,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	153,25	153,75
Dezember	155,75	156,75
Mai	161,25	161,75
Loco in New-York	81⅜	82⅜
Roggen: Oktober	141,25	141,25
Dezember	141,75	142,00
Mai	143,00	143,75
Spiritus: 70er loco	50,40	50,40

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4%.

Große Auktion.

Täglich, von 10 Uhr Vormittags kommt Coppernikusstr. 22

1 großer Posten Tricottaillen, Capotten, Wäsche, Strümpfe, Besatzartikel 2c.

zum Verkauf.

Für die Küche des III. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwi (8. Pomm.) Nr. 61 — Jakobskaserne, Defensionskaserne und Fort Heinrich von Plauen — werden für die Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 folgende Lieferungen vergeben:

1) Viktualien,
2) Kartoffeln,
3) Gemüse,
4) Milch, Eier und Butter,
5) Käse.

Bedingungen liegen im Bataillonsgeschäftszimmer Abtheilung IV, Gerechtestraße 35, 3 Treppen aus.

Angebote — für Viktualien mit Proben — sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 15. d. Mts.** der unterzeichneten Küchenverwaltung einzureichen.

Die Küchenverwaltung
des III. Batl. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Die Lieferungen für die Menageküche des 3. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke sind vom 1. November d. Js. wie folgt zu vergeben:

Loos 1 Kartoffeln,
„ 2 Viktualien u. Gemüse,
„ 3 Kaffee, Gewürze, Reis,
„ 4 Milch, Butter, Eier,
„ 5 Käse,
„ 6 Entnahme der Küchenabfälle.

Angebote sind umgehend bis spätestens zum 15. d. Mts. einzureichen.

Thorn, den 8. Oktober 1900.

Küchenverwaltung III/21.

Lieferung von Postkurswagen.

Die Lieferung der für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig erforderlichen Postkurswagen für Landwege soll neu vergeben werden.

Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der äußeren Bezeichnung „Angebot auf Lieferung von Postkurswagen" bis zum **25. Oktober** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, bei welcher die Bewerber anwesend sein können, wird an dem bezeichneten Tage um 10 Uhr Vormittags im Dienstzimmer Nr. 54 der Ober-Postdirektion (Winterplatz) erfolgen.

Die Bedingungen können im Dienstzimmer Nr. 83 der Ober-Postdirection eingesehen werden.

Auf Verlangen werden dieselben gegen Erstattung der Schreibgebühren und sonstigen Kosten schriftlich mitgetheilt.

Danzig, 26. September 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Kriesche.

Versteigerung.

Donnerstag, d. 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst, **Schuhmacherstraße 20** im Keller im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Fehlauer** die zur **Silbermann'schen Konkursmasse** gehörigen

1 Faß Original Frapin (echter Cognac), 224 Ltr. und 1 Faß Original-Rum 303 Ltr. enthaltend

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Arbeiter zum Rajolen werden für das Ziegeleiwäldchen und die Kämpenländereien gesucht. Die Arbeiten werden theils im Tagelohn, theils im Akkord ausgeführt.

Arbeitslustige wollen sich baldigst an den städtischen Hilfsförster, Herrn **Neipert** im Forsthaus Thorn-Ziegelei wenden.

Thorn, den 6. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Auf der **Domäne Groß-Morin** bei Argenau stehen

66 Stück kernfette Mastschweine

sofort zum Verkauf.

Ein kleines Haus
außerhalb der Stadt zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Expedition d. Zeitung.

1 kl. Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Gesang-, Clavier- u. Theoriestunden
wünscht noch einige zu besetzen.
Otto Steinwender, Organist,
Strobandstraße 11, II.

Schlesinger's Restaurant.
Neu eingerichtet
Billard- u. Vereins-Zimmer.
Vorherige Bestellungen erbeten.

Spickgans und Gänseschmalz

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Techniker,

selbstständig bei Flußregulirungen arbeitend, für Schlesien gesucht.

Paul Schönlein,
Hirschberg, Kaiserfriedrichstr. 5.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche einen

jüngeren Commis.

Oswald Gehrke.

Für ein **Speditions-Geschäft** in Alexandrowo wird ein

junger Mann

zum baldigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **G. T. 100** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Lehrlinge,

die gewillt sind, die **feine Wurstmacherei** zu erlernen, können sich melden bei

W. Romann, Wurstfabrikant, Thorn, Breitestr. 19.

2 Lehrlinge

für gründliche Ausbildung in **Klempnerei und Installation** ucht

Carl Meinas,
Coppernikusstraße 26.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
P. Smolinski, Breitestr. 17.

Ein einfacher, verheiratheter

Kutscher,

zum 1. November d. J. gesucht, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Guter Pferdepfleger. Unbedingte Nüchternheit erste Bedingung.

Soppart, Thorn.

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten bei
Ph. Elkan Nachf.

1 junges Mädchen,

der polnischen Sprache mächtig, sucht
Ph. Elkan Nachf.

Ein verlaßbares, sauberes

Dienstmädchen

für Alles zum 15. Oktober gesucht.
Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Ein Mädchen

zum Zeitung austragen auf der Fischerei sucht von sofort.

Die Expedition.

Mk. 16 000

werden auf ein größeres Grundstück in Thorn zur zweiten, durchaus sicheren Stelle gesucht. Angebote unter **100** an die Expedition dieser Zeitung.

Versetzungshalber zu vermiethen:
Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.
Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist von sofort zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Erstes Künstler-Concert

Freitag, den 2. November 1900.

Eugen Gura,
Eva Mudocci (Violine) und **Bella Edwards** (Klavier).
(vor der Hand).

Weitere Concerte am **22. November 1900** und **8. Februar 1901.** — Specielle Anzeigen folgen. Bestellungen schon jetzt erbeten.

Walter Lambeck.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur ergebenen Mittheilung, daß ich vom **15. Oktober cr.** Bromberg. Vorst. Brombergerstr. 60 (Ecke Thalstraße) eine

Brod- und Kuchenbäckerei

eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets frische und geschmackvolle Waaren zu liefern. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Hugo Gehrz,
Bäckermeister

Auch werden Bestellungen außer dem Hause prompt und sauber geliefert.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das

Kaffeegeschäft
Heiligegeiststraße Nr. 13

von den Geschw. Frl. **Wegner** mit dem 8. d. Mts. käuflich übernommen habe.

Indem ich zusichere, nur stets reelle und gute Waare zu führen, bitte das bis jetzt meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen und mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Olga Richard.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in der **Mellienstraße 66** ein

Colonialwaaren-Geschäft nebst Restauration

eröffnet habe.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Otto Trenkel.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **15. Oktober cr.**

Strobandstraße 16, 1 Treppe
ein

Atelier für Damen-Schneiderei

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch geschmackvolle und reelle Arbeit meine geehrten Auftraggeberinnen zu befriedigen.

St. Główczyńska.

Den
Eingang sämmtlicher Nenheiten
für die
Herbst- und Winter - Saison
zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen **Bedarf** schon jetzt decken zu wollen, da bei **vorgerückter Saison** vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen sind.

Heinrich Kreibich,
Herren - Moden, Uniformen und Militär - Effecten.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per sofort **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

In unserem Neubau **Breitestraße** sind noch

2 Läden

von sofort und **Wohnungen** vom 1. April n. J. zu vermiethen.

Louis Wollenberg.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist von sofort zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per sofort zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

In meinem neuerbauten Hause ist die 1. und 2. Etage,

1 Laden mit Parterrewohnung

von sofort zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend. **Hermann Dann.**

1 frdl. mbl. Vorderz., hochp., ist v. sof. billig zu verm. **Klosterstr. 20,** I.

Eine freundl. Parterre-Wohnung
von sofort zu vermiethen.
Gehrz, Bäckermstr., Brombergerstr. 60

Victoria-Garten.

(Im kleinen Saal)
Letzte Woche.
Täglich Abends:

Große Varieté- und Specialitäten-Vorstellung.

9 Damen, 3 Herren,
wozu freundlichst einladet
Born, Direktor.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 11. Oktober 1900,
Abends 8½ Uhr:
im großen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Landtagsabgeordneten **Kittler** über:
„Das Abgeordnetenhaus und die Erledigung seiner Geschäfte."

Gäste, auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Teltower Rübchen

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Winkler's Restaurant

Brombergerstr. 86.

Empfiehlt ganz ergebenst
Täglich frisch vom Faß Münchener Bürgerbräu u. helles Lagerbier.

Magdeb. Sauerkohl

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

1 schönes möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** I.

1 möbl. Zimmer
an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.
Culmer Chaussee 46.

Die erste Etage,
Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die
Parterregelegenheit
im Ganzen oder getheilt.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

1 kleine Wohnung
der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Eine Wohnung,
Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

Versetzungshalber
5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner**

Wohnungen,

vollst. renov., Parterre, 2 gr. Zimmer, Alkoven u. Zubehör, III. Etg., 3 Zimm. u. Zubeh. per gleich od. später zu verm.
Eduard Kohnert.

Möbl. Zimmer
mit Cabinet per 15. d. Mts. od. später parterre zu verm. **Eduard Kohnert.**

Ein frdl. möbl. Zimmer
auf Wunsch auch volle Pension vom 1. November zu vermieth. **Fischerstraße 7.**

Einen hellen Obstkeller
von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Verloren!
ein Loos Nr. 21635 zur Preuß. Klassen-Lotterie, III. Ziehung auf dem Wege von Thorn nach Polen über Alexandrowo. Das Loos wird hiermit für ungültig erklärt.
Schurupoff.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.